

Walter Homolka

Rabbiner Prof. Dr. Dr. Walter Homolka ist *Professor für Jüdische Religionsphilosophie der Neuzeit* mit den Schwerpunkten *Jüdische Denominationen und interreligiöser Dialog* an der *Universität Potsdam*, sowie *Geschäftsführender Direktor* der *School of Jewish Theology*, der ersten jüdisch-theologischen Einrichtung an einer deutschen Hochschule.

Als *Rektor des Abraham Geiger Kollegs*, dem *ersten Rabbinerseminar* in Deutschland seit der Shoah, verfolgte Walter Homolka die Idee des *Rabbiners Abraham Geiger, jüdische Theologie als Fach* an einer deutschen Universität zu etablieren.

2013 konnte an der Universität Potsdam durch *seine Verdienste* ein *neues Zentrum für jüdische Theologie* errichtet werden. Walter Homolka hat somit wesentlich zur *Ausbildung von Rabbinern* in Deutschland beigetragen.

Als *Reservestaboffizier im Rang eines Oberst* setzt er sich zudem für die Betreuung der Bundeswehrangehörigen jüdischen Glaubens ein, insbesondere auch der Rabbiner in der *Bundeswehr*.

Walter Homolka ist ein *international vielfach ausgezeichnete Wissenschaftler*.

Er ist Mitglied im *Gesprächskreis Juden und Christen* beim *Zentralkomitee der deutschen Katholiken*, *Vorsitzender des Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerks* und *Vorstandsvorsitzender der Union progressiver Juden* in Deutschland K.d.ö.R

Neben zahlreichen anderen Publikationen veröffentlichte er 2021 das *Buch „Umdenken!“* zusammen mit dem *Toleranz-Ring- Preisträger 2019, Muhanad Korchide*.

Beide Autoren stellen in ihrem ebenso provokanten wie diskussionsfreudigen Buch *gängige Klischees* infrage und kommen zu einem *überraschenden Ergebnis*:

Die *Geschwisterreligionen Judentum und Islam* haben *innovatives Potenzial für die Gesamtgesellschaft*. Zitat Homolka:

„*Judentum und Islam* wissen sich einig in ihrem *Gottesbild*, ihrer Vorstellung von *Offenbarung* und *Gottes Geboten*. Gott ist für Juden wie Muslime ein *rettender, beschützender, ein barmherziger Gott*, der den Menschen *ewige Treue* und *Liebe* entgegenbringt. *Muslime* haben immer schon gewusst, dass hier *derselbe Gott* angesprochen wurde und wird.

Im *Islam* wie im *Judentum* offenbart Gott seinen Willen in seinem Wort an die Menschen. Im *Judentum* wie im *Islam* ist der *Mensch vor Gott* für sein *Tun* verantwortlich, er hat den freien Willen, sich für das Gute zu entscheiden. Im Vordergrund stehen *bei Judentum wie Islam* das *Leben mit Gott*, das *Studium seiner Schrift* und die *Einhaltung der Gebote Gottes*.“

Die Entwicklung der *römisch-katholische Kirche* und dem *Judentum* sieht Walter Homolka so:

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ist die *Heimholung Jesu in das Judentum* ein zentrales Thema der *jüdischen Jesusforschung*.

Jüdische Denker wie Jacob Emden oder Moses Mendelssohn haben erstmals *das Jüdische der Lehre Jesu* gewürdigt und positiv betont, dass Jesus diese Lehre *universalisiert*, also weit über das *Judentum* hinaus verbreitet habe.

Das Ziel war, angesichts *der Allianz von Thron und Altar im 19. Jahrhundert*, für die Juden einen würdigen Platz in der *christlich geprägten Gesellschaft* zu erreichen.

Das *Innerste des christlichen Glaubens* sollte allerdings so beschrieben werden, dass das *Judentum nicht länger als Gegner* gesehen wurde, von dem man sich absetzen und abgrenzen musste.

Die Grundlage dafür war, dass auch die *römisch-katholische Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil* anderen Religionen einen Eigenwert zuerkennt.

Die *Pluralität der Bekenntnisse in der heutigen Gesellschaft* gibt allen mehr Raum zur Entfaltung, auch dem *Judentum*. Juden konnten immer schon damit leben, dass *Gott sich auf verschiedenen Wegen offenbart*.

Der *hebräische Begriff für Glauben, emuna*, hängt eng mit *Treue, Zuverlässigkeit* und *Wahrheit* zusammen; was zählt, ist vor allem das *Tun*, also die *Ethik*.

Für seine *steten Bemühungen um den interreligiösen Dialog*, verleihe ich im Namen der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste *Walter Homolka* den *Toleranzring 2021*.